

«Unsere Kunst entwickelt sich»

Interview: Werner Aebi | Fotos: wa, zvg

Rolf und Cornelia Galster betreiben im baden-württembergischen Gottmadingen eine eigene Schreinerei. Ihre Werke basieren auf der Wiederverwendung von alten, historischen Materialien und Objekten. In ihrem gemeinsamen Wirken entwickelten sie ein künstlerisches Schaffen – ihre bildende Kunst mit geschichtlichen Stücken.

Wie kamt ihr auf den Gedanken, Kunst zu produzieren?

Rolf: Produzieren ist vielleicht nicht der richtige Ausdruck. Die Frage ist eher, wie man zu den Kunstsachen gelangt. Ich meine, es muss zuerst eine Sammlung vorhanden sein. Um aus alten, bzw. historischen Objekten etwas bauen zu können, muss man die Materialien genau kennen. Auch brauchen wir dazu eine bestimmte Vision – wie: Was will ich erreichen? Meine Frau und ich sind die letzten Jahre nicht nur in einem Kunstelement, sondern in der Vielfalt unterwegs. Wir machen unter anderem ein Bild, eine geniale Schale, kreieren eine Holzskulptur. Wir erarbeiten Objekte in Stahl, Holz, Glas oder Stein.

Andere Künstler sind eher spezialisiert, wie zum Beispiel als Maler oder Bildhauer. Wir sind eigentlich mit allen Werkstoffen vertraut. Wie zum Beispiel mit diesem wunderschönen Holzobjekt da hinten oder mit diesem grandiosen Wandobjekt hier oder wir erarbeiten ein prächtiges Aluminiumbild. **Cornelia:** Das gilt nicht nur für den Innen-, sondern auch für den Aussenbereich. So setzten wir zum Beispiel einen wunderschönen Spiegel in ein Baumstück, damit ist dieser für das Platziere unter freiem Himmel geeignet.

Rolf: Wir beide ergänzen uns und entwickeln die Objekte. Im Diskurs miteinander entstehen neue Ideen oder werden Inspirationen konkreter.



Flugaufnahme mit Firmenlogo: Die Skulptur «LOT/SENKEL» vor dem Geschäfts-Wohnhaus von Rolf und Cornelia Galster.

Cornelia: Wir erleben die Kunst in einem spannenden Fortschritt. Es macht uns Spass, etwas Sinnvolles zu gestalten. Mit der Kunst lässt sich vieles sichtbar machen.

Rolf: Das Besondere bei uns ist, aus dem, was anderen als unbrauchbar erscheint, wieder Neues zu gestalten.

Cornelia: Den alten Dingen wieder neues Leben einzuhauchen. Wir möchten das Wiederverwenden, was schon da ist. Wir schneiden beispielsweise historische Stahlrohre und kombinieren diese zu modernen Beleuchtungen.

Rolf: Stahl erhält im Verlauf der Zeit eine ganz besondere Oberfläche. Natürlich gealterte Materialien bringen besondere Wirkungen mit faszinierenden Strukturen und Patina.

Cornelia: Zeitgenössische Werke werden häufig mittels Säure behandelt – solche Vorgänge machen wir überhaupt nicht. Wir verwenden Teile, die manchmal während Hunderten von Jahren korrodiert sind bzw. sich verändert haben. Wir veredeln solche Originale, ergänzen sie mit anderen Teilen und geben moderne Ausstattung dazu. Was vorher alt war, erhält bei uns einen neuen Wert.

Eure Basis sind also hundertjährige Objekte?

Rolf: Wenn möglich, oder noch ältere Teile. Wir entdeckten etwa zufällig beim Vorbeifahren Fundstücke aus einem Rückbau – so was interessiert uns.

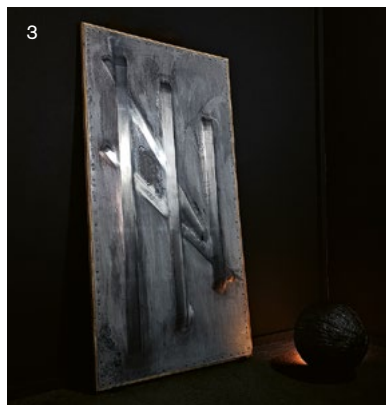
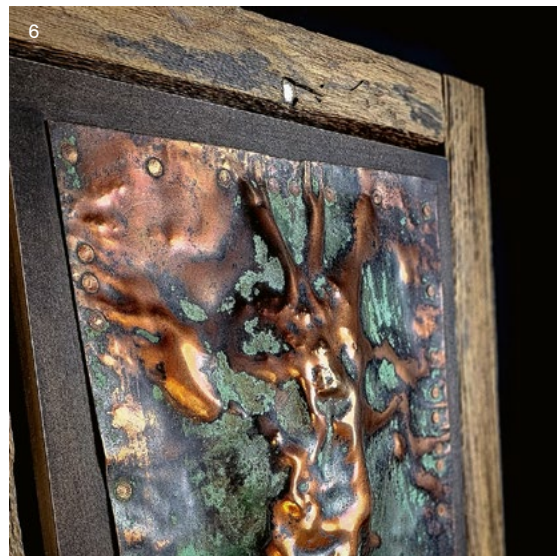
Cornelia: Ja – und die Objekte selbst sagen uns, was sie werden wollen.

Rolf: Deshalb dauert es immer wieder einige Zeit, bis ein Fundstück zum Einsatz kommt. Wir lassen die Dinge im Lager bis zum inspirierenden Zeitpunkt. Man kann nicht sagen, dass wir Kunst bauen. Denn die Kunst entwickelt sich. Es handelt sich um eine ganzheitliche Reifung, bis wieder ein Original aus Fundstücken entsteht. Auch braucht es die Freude dazu, in diesem Moment das Werk zu erarbeiten.

Cornelia: Ein Kunde kommt zum Beispiel auf uns zu und möchte eine Skulptur, hat aber keine Vorstellung, wie sie werden könnte. Wir fragen dann nach dem Zweck, dem Standort, nach dem Hintergrund, dem Sinn darin. Wir erstellen darauf einige >>

«Wir müssen die Kunst leben. Sonst funktioniert das nicht.»

Rolf Galster



1 Spiegel in Baumstück – geeignet für Aussenbereich. | 2 Holzkugel. | 3 Aluminiumbild, geprägt. | 4 Metallschale aus historischem Stahlrohr. | 5 Holzschale. | 6 Kupferbild, geprägt. | 7 Modell für einen realisierten Kundenauftrag. | 8 Halbbaum-Lichtobjekt.

9 Lichtobjekt aus alter Kranstütze. |
10 Holzfächer-Lichtobjekt. | 11 Lichtobjekte
aus historischen Stahlrohren.



Skizzen und erklären unsere Ideen, was dazu passen könnte. Es braucht dazu ein Grundvertrauen in unsere kreative Arbeit. Ich muss sagen, wir haben sehr viele Ideen, manchmal so viele, dass wir nicht mal schlafen können.

Es ist jeweils ein schöner Moment, wenn das Objekt beim Kunden steht und dieser erklärt, dass er es sich nicht hat vorstellen können, dass das so fantastisch würde.

Sucht ihr aktiv Kunden, macht ihr Werbung für die Kunstwerkstatt?

Cornelia: Nicht wirklich, Rolf Galster ist aber auf Instagram zu finden. Einmal begann es mit einem Gespräch mit einem Unternehmen. Daraus entstand dieses Objekt aus Aluprofilen mit Eichenholzkugeln. Dazu kam auch eine patinierte Aluminiumkugel.

Rolf: Der Auftraggeber war ein grosser Aluprofilverarbeiter, der Inhaber-Vater war verstorben. Zwei seiner Söhne übernahmen die international tätige Firma. Eine grosse und zwei kleinere Kugeln des Objekts symbolisieren die Unternehmensführung, die Aluprofile zeigen die Werksprodukte auf. Hier haben wir ein handliches Muster, entstanden ist eine Gross-Skulptur vor Ort.

Mittlerweile haben wir eine stattliche Anzahl Referenzen. Wir präsentierten unsere Werke unter anderem auf einer Kunstausstellung in Japan, Tokio. Unsere Referenzen sind auf der Webseite aufgeführt.



«Wir inspirieren uns gegenseitig.»

Cornelia Galster

Der Kunstbereich kam erst ins Rollen, seit meine Frau und ich zusammen sind. Ein Top-Künstler hat uns sehr inspiriert: Das ist Lutz Ackermann, er lebt im Raum Stuttgart. Lutz Ackermann hat unser dreidimensionales Firmenlogo entworfen: Dies stellt ein Senkblei (ein Lot) dar. Aus dieser Beziehung hat sich eine Freundschaft entwickelt.

Cornelia: Ja, wir inspirieren uns auch gegenseitig.

Rolf: Drei- bis viermal im Jahr treffen wir uns und führen eine begeisterte Unterhaltung. Es ergab sich daraus, dass wir gegenseitig Materialien und Ideen austauschen.

Cornelia: Wie zum Beispiel die Idee des Holzfächers. Wir geben der Natur den Freiraum und führen das weiter, was wir darin sehen. Der Umgang mit Materialien muss verstanden sein: Wie ist das zu lagern? Wie wird das getrocknet? Muss es vor Sonneneinstrahlung geschützt werden?

Rolf: Essenziell ist das Wissen, ob etwas mit den Jahren noch schöner, noch attraktiver wird – oder eben, zerfällt dieses Material über die Zeit? Wo haben die Hölzer ihre Spannung? Wo können Wachstums- und andere Risse auftreten? Das echte handwerkliche Können und Wissen schaf-

fen Originale, die mit der Zeit noch kraftvoller zur Kunst heranreifen.

Verwendet ihr besondere Werkzeuge für das Kunsthandwerk?

Rolf: Nicht andere als die Schreinerwerkstatt schon bietet. Doch die Wahl der Hölzer, die Kenntnisse über ihr Verhalten, auch über die Zeit, das Wissen über das Verarbeiten, von der Lagerung bis zur Nutzung, das erst bringt die Kunst. Wer sonst stellt Kugeln aus Maulbeerbaumholz her und warum? Diese Holzart muss man schon mal finden und besonders relevant ist dabei, wie man dieses spezielle Holz fach- und kunstgerecht bearbeitet.

Dann muss man schweissen, dreheln, fräsen, herausschneiden, ein Metall giessen – der grösste Teil wird in Handarbeit gefertigt. Es kommt auf die Fingerfertigkeit an. Verbindungen wie Gehrungen gehören zur handwerklichen Kunst.

Cornelia: Wir erarbeiten hochwertige Kunst mittels hochstehendem Kunsthandwerk.

Rolf: Eine Spanplatte beispielsweise wird bei uns überhaupt nie verwendet. Wir erarbeiten hochwertige Stücke, von Beginn an bis zu ihrem Finish. In unserer Werkstatt entstehen authentische Objekte. ||

rolf-galster.de

Teilnahmen an Ausstellungen

Rolf und Cornelia Galster präsentierten ihre Werke bereits an der IFFT in Tokio, an der Wilhelma Stuttgart, an der Universität Hohenheim, im Goethe-Museum Weimar, an der Giardina Zürich, bei den Gzwei Events Gottmadingen, an der Landesgartenschau in Singen, auf dem Schloss Ludwigsburg, in der Porzellanmanufaktur Ludwigsburg und im Schloss Salem.